

Die Kämpfe bei Ulm,  
unter besonderer Berücksichtigung der Schlacht  
bei Elchingen im Oktober 1805.

\*\*\*\*\*

Kriegsausbruch. — Ueberschreiten des Rheins durch die  
Franzosen. — Aufmarsch der beiderseitigen Armeen.

Am 2. Dezember 1804 hatte sich Napoleon Bonaparte, der zu Beginn der französischen Revolution noch Artillerie-Leutnant gewesen war, selbst die Kaiserkrone aufs Haupt gesetzt. Im Winter 1804/05 bereifte der große Feldherr, vor dem sich die ganze Welt beugte, die eroberten Rheinlande. In Aachen wurde der Kaiser mit großem Pomp empfangen. Im kurfürstlichen Schlosse zu Mainz huldigten dem gewaltigen Korzen süd- und westdeutsche Fürsten in unbegreiflicher Weise. Das Ziel des Kaisers der Franzosen ging, wie im Weltkrieg, darauf hinaus, zunächst das Haus Habsburg zu erdroffeln und, wenn ihm dies gelungen, die Monarchie der Hohenzollern zu zerschmettern. Dazu bot ihm der in Aussicht stehende neue Krieg mit Oesterreich die beste Gelegenheit.

Nur zu bald sollten sich die Befürchtungen jener erfüllen, die seit Bonapartes Emporkommen auf seine unerfättliche Ländergier und ruhmstüchtige Kriegslust hinwiesen. Die schrofse, gebieterische Haltung, die er an den Tag legte, die Macht, die er unmittelbar in Italien, dessen longobardische Krone er sich am 26. Mai 1805 aufs Haupt gesetzt hatte, und mittelbar in Deutschland ausübte, veranlaßten im Juni des genannten Jahres Rußland und Oesterreich, mit England und Schweden zur Herstellung des europäischen Gleichgewichtes ein Bündnis gegen Frankreich zu schließen. Am 24. August 1805 schloß der Kurfürst von Bayern nach langem Schwanken mit Napoleon einen Bündnisvertrag ab. Preußen blieb neutral, da es Napoleon mit seinen diplomatischen Kunstgriffen verstanden hatte, das Königreich von Oesterreich getrennt zu halten und vollständig zu isolieren. Auf diese Weise konnte er Preußen am leichtesten für seine Zwecke gefügig machen.